



Der Frühling kommt!

© Insel Mainau/Peter Allgaier

Ausgabe 2/2018:

Editorial/Aktuelles	S. 2
Aktuelles	S. 3
Reportage: Insel Mainau	S. 4
Stadtwerke aktuell: Top Lokalversorger / Rekord bei Erdgasverbrauch	S. 6

Zukunft Energie: Die Heizung geht ins Internet	S. 7
Schramberger auswärts: Maren Fahrner	S. 8
Stadtwerke aktuell: Wir suchen Sie!	S. 10
Kinderseite	S. 12

Zukunft Energie: Smart Meter	S. 13
Stadtwerke aktuell: Regenerative Stromerzeugung 2017	S. 14
Historisches: 60 Jahre Partnerschaft Hirson	S. 15



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

freuen auch Sie sich auf den Frühling? Auf wärmere Temperaturen, auf Unternehmungen im Freien. In diesem Jahr hat der Winter ja mal wieder richtig seine Muskeln spielen lassen, mit Temperaturen bei Nacht von bis zu minus 20 Grad. In jenen Tagen Ende Februar hat der Gasverbrauch in unserem Versorgungsgebiet Spitzenwerte erreicht von mehr als 9000 Kubikmetern innerhalb einer Stunde. Die Versorgungssicherheit war aber immer gewährleistet, wir mussten nie mit einem Engpass rechnen. Das gilt im Übrigen nicht nur für die Gas-, sondern auch für die Stromversorgung. Nach einem Bericht des Zentrums für Sonnenenergie und Wasserstoffforschung Baden-Württemberg belegt Deutschland einen Spitzenplatz mit einer durchschnittlichen Unterbrechungsdauer von lediglich 12,8 Minuten im Jahr 2016.

Bundesweit ist die Stromgewinnung aus regenerativen Energien im vergangenen Jahr weiter gestiegen – ein gutes Signal für den Klimaschutz. Rund 33 Prozent des Stroms stammen inzwischen aus Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse. Auch im Raum Schramberg ist die regenerative Energieerzeugung auf einem guten Weg. Alle Anlagen in unserem Versorgungsgebiet zusammengerechnet haben etwa 39 Millionen Kilowattstunden Strom bereitgestellt – das entspricht in etwa dem Gesamtbedarf aller Privathaushalte in Schramberg.

Wir als Stadtwerke haben in unserem Unternehmensleitbild das Thema Nachhaltigkeit fest verankert und engagieren uns ebenfalls auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien in den Sektoren Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft.

Die Stadtwerke sind ein zukunftsorientiertes Unternehmen, aber ebenso ein fortschrittlicher Arbeitgeber. Zurzeit beschäftigen wir 60 Mitarbeiter in der Verwaltung, im technischen Bereich, in den Bädern, in der Kläranlage und im Parkhaus Schramberg. Wie viele Betriebe sind auch wir auf der Suche nach qualifizierten Fachkräften, um unsere wachsenden Aufgaben für unsere Kunden und die Herausforderungen der Energiewende erfüllen zu können. In dieser Ausgabe haben wir interessante Informationen zu den Berufen und den Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Haus zusammengestellt. Schauen Sie mal rein, vielleicht ist ja für Sie etwas dabei.

Und dann habe ich noch einen Tipp für Sie. Unsere Reportage über die Insel Mainau gibt spannende Einblicke in das Leben und Arbeiten auf diesem Eiland im Bodensee. Ein lohnendes Ausflugsziel, insbesondere jetzt im Frühjahr, wenn die Natur aufblüht.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des neuen „stadtwerkers“.

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News •

Messgerät für den Stromverbrauch

Im Auto genügt ein Blick auf die Verbrauchsanzeige oder die Tankuhr, und man kann den Spritverbrauch in Bezug zur Kilometerleistung ablesen. Aber wie sieht es zuhause beim Strom aus? Wer seinen Stromverbrauch aktuell wissen möchte, kann bei den Stadtwerken ein Strommessgerät ausleihen.

Bis zu 125 Euro für Strom und Wasser lassen sich pro Jahr in einem Durchschnittshaushalt einsparen, wenn man moderne Elektrogeräte statt alter „Stromfresser“ einsetzt. Grund genug, dem Stromverbrauch im eigenen Haushalt einmal nachzuspüren. Die Stadtwerke stellen ihren Stromkunden dafür kostenlos ein leicht zu handhabendes Strommessgerät zur Verfügung. Damit kann man zuhause in aller Ruhe den Stromverbrauch der Geräte messen und mit Hilfe von Vergleichswerten beurteilen. Einen Termin für das Leihgerät können interessierte Kunden mit dem Vertrieb unter Telefon 07422 9534-55 vereinbaren.



Nach Terminvereinbarung können Stadtwerke-Kunden das Strommessgerät kostenlos ausleihen und so den eigenen Stromverbrauch prüfen.

Über 102.000 Besucher im „badschnass“

Das neue Hallenbad in Sulgen erfreut sich auch im zweiten kompletten Betriebsjahr nach der Eröffnung großer Beliebtheit. Mehr als 102.000 badschnass-Besucher kamen 2017 um zu schwimmen, zu relaxen oder sich über die Kursangebote fit zu halten. Der 7. Mai 2017 war mit 664 Besuchern der stärkste Tag im vergangenen Jahr und der November mit 11.608 Besuchern der stärkste Monat.

Dieser Erfolg war nicht selbstverständlich, da das Hallenbad in St. Georgen Ende 2016 nach der Komplettsanierung wiedereröffnet hat und die Stadtwerke mit einer gewissen Abwanderungsquote rechnen mussten.

News • News • News



Das „badschnass“ in Sulgen erfreute sich auch 2017 großer Beliebtheit.

Stadtwerke-Chef Peter Kälble: „Im Vergleich zum Vorjahr mit gut 105.000 Besuchern sind wir trotz des zusätzlichen Angebots in der Region nahezu stabil geblieben. Im Januar und Februar 2017 sanken die Besucherzahlen, ab März waren sie wieder auf Vorjahresniveau. Das spricht dafür, dass wir aufgrund unseres guten Angebots eine treue Kundschaft haben.“ Hinsichtlich der Besucherzahlen im Jahr 2018 gibt sich Kälble optimistisch: „Wir wollen natürlich gerne auch im laufenden Jahr die 100.000-Marke wieder knacken.“

Die Eintrittspreise wurden 2018 nicht erhöht – Erwachsene zahlen 4 Euro, Ermäßigte (Kinder und Jugendliche, Rentner und Menschen mit Behinderung) 2 Euro, Familien 8 Euro bzw. 12 Euro.

Zuschuss für neue Heizungspumpe

In jedem Heizungskeller befindet sich eine Heizungs- oder Umwälzpumpe. Wie viele Heizungsanlagen, so sind auch die Pumpen häufig veraltet und verbrauchen mehr Strom als ein Kühlschrank. Ein Tausch der alten Pumpe gegen eine neue Hocheffizienzpumpe, verbunden mit einem sogenannten hydraulischen Abgleich, kann den Stromverbrauch erheblich senken. Im Durchschnitt verbraucht eine veraltete Heizungspumpe rund 800 Kilowattstunden Strom pro Jahr, eine neue Hocheffizienzpumpe lediglich 50 Kilowattstunden. Somit sparen Hauseigentümer etwa 100 Euro Stromkosten jährlich.

Die Stadtwerke Schramberg unterstützen den Austausch: Kunden, die ihre alte Heizungspumpe austauschen lassen, erhalten einen Zuschuss in Höhe von jeweils 50 Euro. Der Tausch muss durch einen Fachbetrieb des Sanitär-Heizung-Klima-Handwerks erfolgen. Und so geht's: Einfach die Originalrechnung bei den Stadtwerken einreichen – zu Händen Christoph Huber. Er prüft die

Dokumente, bewilligt den Zuschuss und gibt unter Telefon 07422 9534-300 gerne weitere Auskünfte.

Mehr Geld für Heizungserneuerung

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat die Zuschüsse für den Einbau von Solaranlagen (thermisch), Biomasseanlagen und Wärmepumpen in bestehenden Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern sowie in gewerblichen und öffentlichen Gebäuden deutlich erhöht. Wer bei einer Modernisierung zum Beispiel eine Luft/Wasser-Wärmepumpe mit Pufferspeicher einbauen lässt, kann 1.800 Euro beziehungsweise 2.100 Euro Zuschuss erhalten, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. Nähere Informationen zu allen förderfähigen Heizsystemen gibt es unter: www.bafa.de

Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe des „stadtwerkers“ haben wir gefragt: Wie nennt man die Spezialfahrzeuge, mit denen in den Wintersportgebieten die Skipisten präpariert werden. Die richtige Antwort lautete „Pistenbully“. Unter allen richtigen Einsendungen haben wir zwei Gutscheine im Wert von jeweils 60 Euro in der Villa Jung hans verlost. Gewonnen haben: Rosemarie Hettich aus Sulgen und Erich Fus aus Waldmössingen. Herzlichen Glückwunsch!

Gewinnen Sie HGV-Einkaufsgutscheine

Auch diesmal können Sie wieder tolle Preise gewinnen. Wir verlosen unter allen richtigen Einsendungen drei Einkaufsgutscheine des Handels- und Gewerbevereins Schramberg im Wert von jeweils 50 Euro. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende Frage

richtig beantworten: Wie viele Mitarbeiter beschäftigt die Insel Mainau ungefähr in der Blumensaison?

Die Lösung ist in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an die Nummer: 07422 9534-131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg.

Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter info@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahmeschluss ist der 30. April 2018.

Datenschutzhinweis:

Mit der Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre angegebenen personenbezogenen Daten für die Durchführung des Gewinnspiels verarbeitet werden. Ihre Daten werden nicht für Werbezwecke genutzt. Eine Weitergabe an „Dritte“ erfolgt nicht.

Im Falle des Gewinns erfolgt eine Veröffentlichung im nächsten „Stadtwerker“ mit Namen und Wohnort. Eine Löschung der Teilnehmerdaten erfolgt nach Abwicklung des Gewinnspiels.

Der Teilnehmer kann seine Einwilligung jederzeit widerrufen. Der Widerruf ist schriftlich an die Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Str. 11, 78713 Schramberg zu richten. Nach dem Widerruf werden die verarbeiteten personenbezogenen Daten des Teilnehmers umgehend gelöscht.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 2/18

Gewinnfrage:

Wie viele Mitarbeiter beschäftigt die Insel Mainau ungefähr in der Blumensaison?

A) 20 B) 300 C) 2500

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 30. April 2018

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers“ erscheint am Samstag, 7. Juli 2018

Mediterranes Flair vor der Haustüre

Insel Mainau – ein Juwel im Bodensee

Mediterranes Flair vor der Haustüre bietet die Insel Mainau im Bodensee

Ein Rundgang über das Eiland lässt den hektischen Alltag vergessen

Eine erste Gartenanlage entstand bereits Anfang des 19. Jahrhunderts

Lennart Graf Bernadotte gab der Mainau ihr heutiges Gesicht

Wer südländisches Flair sucht, muss nicht nach Italien oder Frankreich fahren. Direkt vor der Haustüre liegt ein kleines Paradies: die Insel Mainau im Bodensee. Gerade jetzt, im Frühling, zeigt sie ihre ganze Pracht mit herrlichen Blumen und einer facettenreichen gärtnerischen Gestaltung. Das Eiland ist auf Schritt und Tritt ein Erlebnis, bietet in jedem Teil beeindruckende Ein- und Ausblicke und überrascht dabei immer wieder aufs Neue. Jährlich zieht die Mainau zirka 1,2 Millionen Besucher an, 25 Hektar der insgesamt 45 Hektar großen Insel sind Schaufläche. Seit 2003 steht die Insel Mainau als Gesamtensemble unter Denkmalschutz, ein Teil ist als „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ in das Denkmalsbuch eingetragen. Unter Schutzstufe mit höchster Bedeutung stehen Schloss, Schlosskirche, Hafenanlage, der Italienische Rosengarten, Teile des Arboretums sowie sämtliche historischen Befestigungsmauern.

Der abwechslungsreiche Rundgang über die Blumeninsel lässt den hektischen Alltag vergessen. Dazu tragen die jahreszeitlich wechselnde Blütenfülle mit tausenden Tulpen, hunderten Rhododendren, duftenden Rosen, Stauden und farbenfrohen Dahlien ebenso bei wie die majestätische Wucht des mehr als 150 Jahre alten Arboretums mit Mammutbäumen. Palmen und Zitruspflanzen verleihen dem Eiland im Sommer mediterranes Flair, exotisches Ambiente bieten das tropische Schmetterlingshaus mit rund 120 Arten freifliegender Tag- und Nachtfalter sowie das Palmenhaus mit etwa 20 verschiedenen Palmenarten. In direkter Nachbarschaft der bis zu 15 Meter hohen Palmen finden sich mit dem 1746 fertiggestellten Deutschordensschloss und der Schlosskirche St. Marien architektonische Glanzlichter des Barock.



© Insel Mainau/Peter Aligauer

Die Mainau bietet mediterranes Flair und eine herrliche Blütenpracht.

Auf alten Plänen ist zu erkennen, dass die Insel Mainau schon früh auch gärtnerisch genutzt wurde. Eine erste Gartenanlage entstand Anfang des 19. Jahrhunderts unter Fürst Esterhazy, der hier erste exotische Gehölze und seltene Pflanzen ansiedelte. Entscheidend für die weitere Entwicklung der Mainau als Blumen- und Pflanzenparadies war jedoch Großherzog Friedrich I. von Baden, der ab 1853 bis zu seinem Tod 1907 zusammen mit seinen Hofgärtnern ein Gesamtkonzept zur Erschließung der Insel mit Wegen, Alleen und Aussichtsplätzen entwickelte und umsetzte. Er schuf damit die Grundlagen für die heutige Ausgestaltung der Mainau.

Der „Vater“ der Blumeninsel

Nach dem Tod Friedrichs I. durfte auf Wunsch seiner Witwe an Park und Gärten nichts verändert werden. Der als Prinz von Schweden geborene Lennart Bernadotte übernahm daher 1932 einen von einheimi-

scher Vegetation überwucherten Park, in dem zunächst mehr gerodet als gepflanzt werden musste. Basierend auf den von Friedrich I. geschaffenen Grundlagen entwickelte Lennart Bernadotte nach und nach die heutige Blumeninsel Mainau. Er gestaltete den ehemaligen Sommersitz seines Urgroßvaters Großherzog Friedrich I. von Baden zum Blumen- und Pflanzenparadies um. Die Mainau war sein Lebenswerk, „Gärtnern um des Menschen willen“ sein Motto. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog Lennart Bernadotte mit seiner Familie endgültig auf die Insel im Bodensee. Er öffnete Park und Gärten für die Öffentlichkeit und machte die Mainau zum wichtigsten Tourismus-Ziel am Bodensee. Schon früh engagierte sich der Mainau-Chef auch im Naturschutz. Die von ihm 1962 initiierte „Grüne Charta von der Mainau“ hat bis heute Gültigkeit. Lennart Graf Bernadotte starb am 21. Dezember 2004 im Alter von 95 Jahren.

Seit 1974 wird die Mainau als GmbH geführt. An ihrer Spitze stehen heute die Geschwister Bettina Gräfin Bernadotte und Björn Graf Bernadotte. Mit ihrem Unternehmen, das in und mit der Natur arbeitet, streben die Bernadottes nach einem Gleichgewicht aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten, wozu unter anderem der Einsatz von regenerativen Energien zählt.

Ein Ort der Ruhe und Erholung

In einer schnelllebigen Zeit ist die Insel Mainau heute ein Ort zum Innehalten, der Raum für ein wenig Entspannung bietet. Neben Natur- und Garteninteressierten sowie Erholungssuchenden kommen auch viele Familien auf die Insel. Kinder können



© Insel Mainau/Peter Aligauer

Von wegen Tulpen aus Amsterdam – auf der Mainau blühen sie genauso schön.



Das gräfliche Schloss Mainau. In diesem Ambiente finden regelmäßig Veranstaltungen statt.

im Mainau-Kinderland spielen und sich austoben, dazu gehören die Abenteuerspielplätze „Zwergendorf“, „Wasserwelt“ und „Blumis Uferwelt“ ebenso wie der Bauernhof mit Streichelzoo, Ponyreiten und Blumentieren. Der Insektengarten gleich nebenan informiert über die Bestäubungsleistung von Wild- und Honigbienen.

Weitere Facetten der Insel zeigen Veranstaltungen wie das „Gräfliche Inselfest“ sowie das „Gräfliche Schlossfest“, aber auch Ausstellungen in Schloss und Palmenhaus oder Open-Air-Konzerte. Unterschiedlichste kulinarische Genüsse bietet die Gastronomie – von der traditionsreichen Schwedenschenke im Stil eines schwedischen Landgasthofs über das Schlosscafé bis zur Bäckerei „Täglich Brot“ und dem Restaurant Comturey mit einer jungen Bodenseeküche.

Schatzkiste für kleine Entdecker

Besonders spannend für Kinder ist die Schatzsuche auf der Insel. Ohne Voranmeldung können die kleinen Besucher mit Eltern und Geschwistern auf Entdeckungs-



Unter dem Motto „Baobab und Bonobo – Faszination Afrika“ wird während des Blumenjahres 2018 die Vielfalt dieses Erdteils präsentiert.

tour gehen und die Blumeninsel in einer an das Jahresmotto angelehnten Schatzsuche erkunden. Mehrere Rätsel führen über das Eiland und kleine Hinweise helfen dabei, das Geheimnis um die richtige Zahlenkombination zu lüften. Wer die Rätsel löst, auf den wartet am Ende ein Finderlohn.

Nachhaltigkeit ist eines der Prinzipien auf der Insel im Bodensee. Die „Grüne Schule Mainau“ als außerschulische Umweltbildungseinrichtung bietet seit mehr als 20 Jahren ein breites Projektangebot für Gruppen und Klassen zu natur- und umweltrelevanten Themen wie Insekten, Wasser, Gärtnern oder Wald. Ein Team aus Förstern, Sozialpädagogen und fachkundigen Mitarbeitern stimmt das Programm stets auf bildungsplanrelevante Themen des Unterrichts sowie auf Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ab. 2014 wurde die „Grüne Schule“ als offizielles Projekt der Weltdekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Die Insel wird von der Mainau GmbH betrieben, 1974 haben Lennart Graf Bernadotte und seine Frau Sonja Gräfin Bernadotte die Insel und alle Liegenschaften in diese GmbH eingebracht. Das Unternehmen beschäftigt ganzjährig 150 und in der Blumensaison von März bis Oktober sogar 300 Personen. Als Privatunternehmen ohne öffentliche Subventionen arbeitet die Mainau GmbH mit einem Jahresumsatz von etwa 27 Millionen Euro nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Alleinige Gesellschafterin der Mainau GmbH ist die Lennart-Bernadotte-Stiftung, die 1974 von Sonja Gräfin Bernadotte

Im Einklang mit der Natur

Als erstes Tourismusunternehmen in Deutschland hat die Insel Mainau seit 1998 das europäische Umweltmanagementsystem EMAS als zentralen Bestandteil des Managements implementiert. Die Mainau GmbH legt dabei mit regelmäßigen Umwelterklärungen eine Bilanz des Erreichten sowie neue Maßnahmen innerhalb des betrieblichen Umweltprogramms vor. Über den Aspekt der Ökologie hinaus stehen seit dem Jahr 2015 auch die Bereiche Ökonomie und Soziales im Fokus der Zertifizierung. Seit über einem Jahr beteiligt sich die Mainau am sogenannten ENsource-Projekt. Der Begriff steht für urbane Energiesysteme und Ressourceneffizienz. Eingebunden in das Forschungsvorhaben sind mehrere Hochschulen aus Baden-Württemberg sowie ausgewählte Praxispartner, zu denen auch die Mainau gehört. Das Projekt ENsource verzahnt Wissenschaft und praxisnahe Umsetzung sinnvoll miteinander und läuft noch bis Juli 2018.

und Lennart Graf Bernadotte ins Leben gerufen wurde. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Sie finanziert sich maßgeblich aus den Gewinnausschüttungen der Mainau GmbH. Jährlich vergibt die Lennart-Bernadotte-Stiftung den mit 5.000 Euro dotierten „Lennart-Bernadotte-Preis für Landespflege“ für herausragende Dissertationen an deutschen Universitäten auf dem Gebiet der Landespflege sowie die „Sonja-Bernadotte-Medaille für Gartenkultur“, dotiert mit 1.000 Euro für besonders gute Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Gartenkultur.

Ganzjährig finden Veranstaltungen wie Inselfest oder Schlossfest statt

Spannend für kleine Besucher ist die Schatzsuche auf der Insel

Nachhaltigkeit ist eines der Prinzipien auf der Insel im Bodensee

In der Blumensaison sind rund 300 Mitarbeiter auf der Mainau beschäftigt

Stadtwerke verteidigen Spitzenplatz Zum 6. Mal „TOP-Lokalversorger“

Zum sechsten Mal in Folge sind die Stadtwerke „TOP-Lokalversorger“

Spitzenposition verteidigt: Die Stadtwerke Schramberg sind zum sechsten Mal in Folge „TOP-Lokalversorger“ und haben diese Auszeichnung auch für das Jahr 2018 wieder erhalten. Damit bescheinigt das unabhängige Energieverbraucherportal den Stadtwerken sehr gute Leistungen in den Sparten Strom und Erdgas. Geschäftsführer Peter Kälble sieht in dem Siegel die Bestätigung der kundenfreundlichen Preise und Dienstleistungen, der Servicequalität und der auf Umwelt- und Ressourcenschutz ausgerichteten Geschäftspolitik. „Wir freuen uns über das Gütesiegel TOP-Lokalversorger 2018 und betrachten es als Ansporn, weiterhin marktgerechte Produkte anzubieten“, so Kälble. Mit insgesamt 569 Teilnehmern verzeichnete die Ausschreibung in diesem Jahr einen neuen Rekord.

Hauptaugenmerk liegt auf dem Preis-Leistungsverhältnis

Das Hauptaugenmerk bei dem Wettbewerb lag auf dem Preis-Leistungsverhältnis der Anbieter. Mit der Kennzeichnung werden nach Auskunft des Energieverbraucherportals die Endkunden auf verantwortungsbewusste Energieversorger mit fairen Preisen aufmerksam gemacht – im bundesweiten Produktdschungel mit wechselnden Marktbedingungen ein wichtiger Aspekt.

Das wesentliche Kriterium bei der Vergabe des Siegels war die Preisgestaltung im Verhältnis zu den angebotenen Leistungen, diese floss zu 80 Prozent in die Bewertung ein. Hier haben die Stadtwerke Schramberg bei Strom und Erdgas wieder hervorragend abgeschnitten. Neben der Preisgestaltung bewertete der Wettbewerb insbesondere auch die Kriterien Umweltmanagement, regionales Engagement und Servicequalität des Unternehmens.

Die Auszeichnung „TOP-Lokalversorger 2018“ erhielten laut Energieverbraucherportal nur Anbieter, die zum Stichtag im Bereich Strom und Erdgas beim Vergleichstest einen der ersten drei Plätze im jeweiligen Versorgungsgebiet belegten. „Das TOP-Lokalversorger-Siegel gibt unseren Kunden die Sicherheit, dass sie ausgezeichnet versorgt werden und das Verhältnis von Preis und Leistung bei unseren Produkten stimmt“, so Peter Kälble.



Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Abteilungen Vertrieb und Kundenservice freuen sich über die Auszeichnung.

Extreme Kältewelle Ende Februar Höchste Gasabgabe seit zehn Jahren

Höchster Erdgasverbrauch seit zehn Jahren während der Kältewelle im Februar

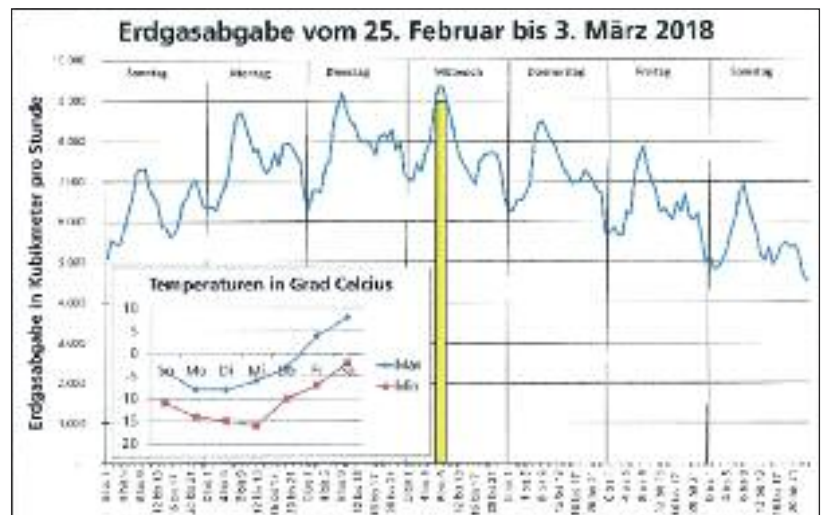
Mit der Kältewelle Ende Februar und Temperaturen von bis zu minus 20 Grad haben die Stadtwerke die höchste Erdgasabgabe seit mehr als zehn Jahren verzeichnet. Konkret aufgetreten ist die Spitze am Mittwoch, 28. Februar, zwischen sieben und neun Uhr morgens. Während dieser Zeit liefen alle Heizungen auf Hochtouren. „Trotz der Kältewelle war die Erdgasversorgung jederzeit sicher“, unterstreicht Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble. Deutschland bezieht Erdgas auch während der Wintermonate aus zahlreichen Lieferländern und verfügt zudem über die größten Erdgasspeicherkapazitäten in der EU. Außerdem wurde durch den Bau der Nord-schwarzwalddleitung die Versorgung in unserer Region nochmals verbessert.

auf stabile Preise in diesem Jahr verlassen können. Ob es zu Nachzahlungen kommt hängt wesentlich vom Verbrauch ab, der wiederum von der Witterung stark beeinflusst wird. Kälble: „Wir hatten einen ten-

denziell eher warmen Januar, dann einen kalten Februar. Ob das aktuelle Jahr ein kaltes wird und damit zu höheren Jahresverbräuchen führt, lässt sich heute noch nicht einschätzen.“

Zuverlässige Versorgung war jederzeit gesichert

Die Bezugspreise für Erdgas sind im Zusammenhang mit der Kältewelle an der Börse kurzfristig gestiegen. Die Stadtwerke haben für ihre Kunden aber bereits längerfristig eingekauft, so dass sich die Verbraucher



9.000 Kubikmeter Erdgas in einer Stunde wurden am 28. Februar verbraucht.

Mehr als Wärme und warmes Wasser

Die Heizung geht auch ins Internet

Ob Licht, Jalousien oder sogar die Waschmaschine – im Haushalt lassen sich immer mehr Geräte mit dem Internet verbinden und bequem per Smartphone, Tablet oder Computer jederzeit und von überall fernsteuern. Besonders komfortabel ist es, wenn die Heizung online ist. Dann können Haus- und Wohnungseigentümer bequem Einstellungen ändern oder den aktuellen Status ihrer Anlage überprüfen, ohne in den Keller zu gehen – oder überhaupt zu Hause zu sein.

Um bis zu 15 Prozent kann der Energieverbrauch durch die Digitalisierung der Heiztechnik reduziert werden. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie, die das Institut für Technische Gebäudeausrüstung Dresden im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) erarbeitet hat. Denn mit einer intelligenten Steuerung läuft die Heizung stets im optimalen Bereich. Die digitale Heizung bindet Wetterprognosen mit ein und erkennt automatisch, ob jemand zuhause ist. Außerdem speichert sie die Gewohnheiten der Bewohner und stellt sich darauf ein, ohne dass dies programmiert werden müsste.

Tatsächlich geht es aber sogar noch einfacher: wenn die Heizung direkt mit dem Installateur kommuniziert. Gewährt der Hauseigentümer seiner Heizungsfirma Zugriff via Internet auf die Anlage, können alle wichtigen Daten und Einstellungen der Heizung aus der Ferne überwacht werden. Zusätzlich kann der Installateur Fernwartungen vornehmen oder bei Bedarf in die Heizungssteuerung eingreifen. Hausbesitzer und Handwerker profitieren von vielen nützlichen Funktionen. So kann sich der Fachbetrieb zusätzlich zu den aktuellen Einstel-



Über das Internet können Bewohner bequem die Temperatur ändern oder Daten abrufen.



Moderne Heizungsanlagen lassen sich mit Apps via Smartphone steuern.

lungen auch ansehen, welche Einstellungen in der Vergangenheit vorgenommen wurden. Störungen und wahrscheinliche Ursachen lassen sich ebenfalls ablesen.

Um die eigene Heizung mit dem Fachmann vernetzen zu können, muss das Gerät mit einem IP-Modul ausgestattet sein und sich mit dem Internet verbinden lassen. Welche Daten die Firma einsehen darf, entscheidet der Kunde: Beispielsweise nur bevorstehende Wartungen oder Heizungsstatus und Störungen, oder alle Einstellungen. Dazu zählt außer den Temperaturanzeigen auch das Zeitprogramm.

Schnelle Reaktion, gezielte Vorbereitung

Diese Lösungen bieten Vorteile für Fachbetriebe und deren Kunden. So kann der Installateur viel schneller und selbstständig reagieren – etwa im Falle einer Störung: Die Heizung meldet das Problem direkt an die Heizungsfirma, die damit meist sogar noch vor den Bewohnern weiß, dass die Anlage nicht ordnungsgemäß funktioniert und dadurch schnell reagieren kann. Eine Ferndiagnose-Funktion zeigt automatisch die möglichen Ursachen der Störung und ihre Wahrscheinlichkeiten. Außerdem schlägt sie vor, wie sich der Fehler beheben lässt und ermittelt den durchschnittlichen Zeitaufwand sowie die benötigten Ersatzteile an. Damit kann sich der Fachmann gezielt auf den Kundenbesuch vorbereiten, kommt mit dem richtigen Ersatzteil und genügend Zeit, sodass sich eine zweite Anfahrt in den allermeisten Fällen erübrigt. Für Hauseigentümer wird der Aufwand bei größeren Reparaturen zudem transparenter, weil der ungefähre Zeitaufwand und die benötigten

Ersatzteile vorab bekannt sind. Aber auch im Alltag unterstützt die vernetzte Heizung den Fachbetrieb, der zum Beispiel an bevorstehende Wartungstermine erinnert wird.

Fazit

Wenn die Heizung über das Internet direkt mit dem Fachbetrieb kommunizieren kann, haben sowohl Hausbesitzer als auch der Installateur viele Vorteile. Weil das System eigenständig meldet, wenn eine Störung vorliegt, können beide Zeit bei der Reparatur sparen. Zudem hat der Handwerker immer alles im Blick und wird an bevorstehende Wartungstermine erinnert.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Myriam Werner

Redaktion:

Thomas Weilacher (Leitung), Myriam Werner, Peter Kälble, hitcom new media gmbh, Dunningen, Stefan Link, Steffen Hemberger, Lena Ellenberger, Martin Himmelheber, Dominik Möller

Fotos:

Steffen Hemberger, Stefan Link, Stadtverwaltung und Stadtarchiv Schramberg, Insel Mainau/Peter Allgaier, Buderus, Matthias Hangst (Bilder Badschnass), 48GradNord Rainer Langenbacher (Bild Windrad), stock.adobe.com, istockphoto.com, Fotolia.com, pixabay.com

Layout:

Linkdesign GmbH, Schramberg

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck, Villingen-Schwenningen

Im Haushalt lassen sich immer mehr Geräte bequem per Smartphone steuern

Durch Digitalisierung kann der Energieverbrauch der Heizung um bis zu 15 Prozent reduziert werden

Heizungsfirmen können frühzeitig eine Störung erkennen und schnell reagieren

Das System erinnert automatisch an den nächsten Wartungstermin

Menschlichkeit zählt an Istanbuler Klinik

Maren Fahrner: Ärztin in der Notaufnahme

Maren Fahrner arbeitet in der Notaufnahme einer Klinik in Istanbul

Gegründet wurde das Krankenhaus im Jahr 1872 von den Barmherzigen Schwestern aus Graz

Das „Praktische Jahr“ führt die Ärztin erstmals an den Bosphorus

Mit der Sprache klappt es zunächst nicht so gut

Der Morgen kommt, die Nachtschicht geht zu Ende. Hinter der Ärztin Maren Fahrner liegt eine anstrengende Nacht. Sie arbeitet seit März 2012 in Istanbul am österreichischen Krankenhaus in der Notaufnahme. „Das ist schon spannend, weil unser Stadtteil Beyo lu ganz bunt ist. Es hat wohlhabendere und auch sehr arme Viertel.“ So sieht die ehemalige Schrambergerin ganz unterschiedliche Patienten, von ganz arm bis reich.

Maren Fahrner arbeitet meist in der Nachtschicht. Die beginnt um 16.30 Uhr und dauert bis 8 Uhr morgens. Und eine solche Nacht kann es in sich haben: „Von Magenschmerzen bis Messerstecherei, ich habe schon wilde Sachen erlebt“, erzählt sie. Fügt aber auch gleich an: „Wir haben schon mal eine Pause und sitzen bei den Krankenschwestern, trinken Tee, wenn es ruhiger ist.“

Das Krankenhaus, in dem Maren Fahrner gerade ihre Schicht beendet, heißt auf Türkisch „Özel Avusturya Sen Jorj Hastanesi“, zu Deutsch „Privates Österreichisches St. Georgs Krankenhaus“. Wie kommt ein österreichisches Krankenhaus, das nach dem Heiligen Georg benannt ist, an den Bosphorus? Die Frage musste die Ärztin schon häufiger beantworten: „Das Krankenhaus haben die Barmherzigen Schwestern aus Graz im Jahr 1872 gegründet. Damals gab es eine Cholera-Epidemie, und Sultan Abdülaziz bat die Europäer und Amerikaner um Hilfe.“ So entstanden ein österreichisches, ein deutsches, ein italienisches, ein französisches und ein amerikanisches Krankenhaus in Istanbul. „Aber das einzige, das heute noch unter der Leitung der Gründer steht, ist unseres.“



Maren während der Kindergartenzeit.



Besuch aus der Heimat: Vater Hans-Jörg und Mutter Erika, im Hintergrund die „Blaue Moschee“.

Die Barmherzigen Schwestern sind eine Ordensgemeinschaft, deren Nonnen sich als „Dienerinnen der Armen“ verstehen. Früher waren etwa 100 Grazer Schwestern in Istanbul tätig, heute sind es noch neun. Ein katholisches Krankenhaus in einem muslimischen Land – für Maren Fahrner, die selbst evangelisch ist, eine spannende Angelegenheit. „Im Team und im Krankenhaus herrscht eine ganz tolle Atmosphäre, wir können hier sehr gut zusammenarbeiten.“ Was zählt ist nicht die Religionszugehörigkeit, sondern die Menschlichkeit.

Dass sie eines Tages an einem solch ungewöhnlichen Ort praktizieren wird, hat sich die 39-jährige Schrambergerin wohl auch nicht träumen lassen. Aufgewachsen in Sulgen, Vater Hans-Jörg ist Lehrer an den beruflichen Schulen und Stadtrat, Mutter Erika Krankenschwester. Nach der Grundschule am Kirchplatz wechselt Maren auf die Realschule und später auf das sozialpädagogische Gymnasium in Königfeld. Nach dem Abitur macht sie in Stuttgart eine Ausbildung als Krankenschwester, studiert dann Medizin in München – zuerst an der Ludwig-Maximilians-Universität, dann bis zum Examen 2010 an der technischen Universität. Für ihre Promotion arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Neurologie am Klinikum Rechts der Isar.

Dass sie nach Istanbul gegangen ist, hat mit ihrem „Praktischen Jahr“ nach dem Studium zu tun: „Ein Tertial war ich in Istanbul am Universitätsklinikum. Da hat es mir schon gut gefallen“, erzählt sie. Und fügt an: „Da habe ich auch meinen Partner kennen gelernt.“

Zunächst jedoch kehrt Maren Fahrner nach München zurück. Als sie alle Prüfungen und die Doktorarbeit fertiggestellt hat, hält sie nichts mehr in Deutschland. Sie sucht eine Stelle in Istanbul und findet sie bei den barmherzigen Schwestern.

Natürlich klappte es mit der türkischen Sprache nicht auf Anhieb. „Aber die Patienten waren ganz arg nett“, erinnert sich die 39-Jährige. Inzwischen kommt sie auch sprachlich sehr gut zurecht. Mit ihrem Lebensgefährten wohnt sie in Galata, einem Stadtbezirk bei dem berühmten Galataturm. Hierher kommen viele Touristen. „Wir haben viele winkelige Gässchen mit tollen Gebäuden. Ein schönes Stadtviertel mitten im Herzen des europäischen



Die Ärztin vor der Klinik in Istanbul.

Schramberger auswärts



Zwischen Orient und Okzident: Maren Fahrner lebt in der Stadt am Bosphorus.

Zentrums von Istanbul“. Natürlich hat Maren Fahrner die turbulenten Zeiten mitbekommen, aber im Krankenhaus bei der Arbeit spürt sie davon nichts. Sie selbst hält sich aus Politik ganz raus.

Ihr Partner ist Künstler, deshalb sind die beiden in ihrer Freizeit oft in der Künstlerszene unterwegs, besuchen Ausstellungen, Künstlerfreunde oder Konzerte. Sport und Hobbies, dafür bleibt kaum Zeit, meint Maren Fahrner, überlegt kurz. „Unser Cockerspaniel Dino ist eigentlich mein Hobby“ erzählt sie lachend. Sie haben sich immer schon einen Hund gewünscht und dann hätten sie spontan beschlossen, „wir schauen uns mal Hunde an, einfach so aus Interesse. Und dann haben wir den Dino sofort mitgenommen.“

Zurück ins St. Georgs-Krankenhaus. Das Haus ist für deutsche Begriffe winzig, hat gerade so um die 50 Betten, bietet aber ein ganz breites Behandlungsspektrum. „Wir haben eine große Poliklinik, haben Innere, Chirurgie, Neurologie, Orthopädie, Augenheilkunde, Gynäkologie, es ist alles vertreten.“ Sogar ein Zahnarzt praktiziert

dort. Nach der Arbeit an einem riesigen Krankenhaus wie dem in München war das sicher eine große Umstellung? Schon, aber für Maren Fahrner war klar: „Eine Uni-Karriere, das ist mir zu groß, da pass’ ich nicht rein.“ Gerade die überschaubare Größe und der religiöse Hintergrund täten ihr gut. Auch dass die Schwestern Flüchtlingen helfen, freut sie.

Entgegen der Erwartungen sind nur wenige Österreicher oder Deutsche unter den Patienten. Dafür kommen türkische Patienten zum Teil mit ihren großen Familien. „Wenn so viele Leute im Zimmer sind, damit muss man erst mal klarkommen.“ Maren Fahrner hatte auch schon kuriose Erlebnisse. Etwa als eine Patientin nach einer Rheumaprophylaxe mit Blutegeln auf dem Rücken ins Krankenhaus kam. „Was heißt Blutegel auf Türkisch?“

Nach den langen Schichten helfen Spaziergänge mit Dino zur Entspannung. Auch eine Fahrt mit einer der vielen Fähren auf die andere Seite des Bosphorus sei ein Istanbuler Entspannungsrezept, verrät Fahrner: „Das schafft einen guten Ausgleich zu dem



Mit Lebenspartner (Bild oben) und Hund Dino.



turbulenten Leben, wenn man einfach mal auf der Fähre sitzt und kurz abschalten kann. Die Möwen fliegen ganz nah ran. Da ist man eine halbe Stunde weg.“

Vermisst sie Deutschland, den Schwarzwald, Schramberg? Nicht wirklich. Klar, sie kommt um die Weihnachtszeit auf Familienbesuch und trifft Freunde in der Majolika. Andererseits sei sie im Krankenhaus und in Istanbul sehr gut aufgenommen worden. „Ich habe als Ausländerin nie schlechte Erfahrungen gemacht.“ Deshalb könne sie es sich nicht vorstellen, weg zu gehen. „Wenn es beruflich passt und das Privatleben stimmt, dann kann man auch vieles außen herum vergessen.“

Im Krankenhaus spürt man nichts von den turbulenten Zeiten in der Türkei

Für Hobbies bleibt wenig Zeit – und die gehört der Kunst und Cockerspaniel Dino

Mit 50 Betten ist das österreichische Krankenhaus eher klein

Die meisten Patienten sind Türken – und die kommen zum Teil mit ihren großen Familien



Seit 2012 ist die ehemalige Schrambergerin in der Notaufnahme am österreichischen Krankenhaus Istanbul tätig.

Stadtwerke – auch als Arbeitgeber top! Offene Stellen in Technik und Verwaltung

Der städtische Eigenbetrieb betreibt auch die beliebten Bäder „badschnass“ in Sulgen und das Freibad in Tennenbronn

Auszubildende erhalten von Beginn an zuverlässig Unterstützung

Für die Abteilungen Bäder, Verwaltung und Technik suchen die Stadtwerke aktuell neue Mitarbeiter

Als Energieversorgungsunternehmen kümmern sich die Stadtwerke um alle Bereiche der Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeversorgung. Neben der Abwasserentsorgung in den eigenen Kläranlagen betreibt der städtische Eigenbetrieb auch die beliebten Bäder „badschnass“ in Sulgen und das Freibad in Tennenbronn. Zudem fällt das Parkhaus Stadtmitte in den Verantwortungsbereich.

So breit gefächert wie das Arbeitsgebiet der Stadtwerke sind auch die Berufsfelder. Das Team entwickelt innovative Energiedienstleistungen, versorgt die Kunden zuverlässig mit Energie und Wasser und bietet hervorragenden Service in allen Bereichen.

Auszubildende erhalten von Beginn an zuverlässig Unterstützung durch qualifizierte Ausbilder.

Für die Abteilungen Bäder, Verwaltung und Technik suchen die Stadtwerke aktuell neue Mitarbeiter.

■ Hallenbad/Freibad

„Die Badegäste sehen uns meistens nur am Beckenrand stehen“, sagt Bäderleiter Joachim Ragg. „Aber unsere Aufgaben sind weitaus vielfältiger, als nur für die Wasseraufsicht zu sorgen.“

Tatsächlich betreuen Fachangestellte für Bäderbetriebe die bis zu mehreren hundert Badegäste am Tag und beaufsichtigen den Badebetrieb. Sie übernehmen den Kassendienst, leiten Schwimm- und Aquafitness-Kurse und sind verantwortlich für die Pflege und Wartung der technischen Anlagen im

Bäderbereich. Und wenn der Kaffeeautomat mal nicht funktioniert, kümmert sich der Bäderleiter auch darum. Ragg betont: „Man muss auch improvisieren können.“

Die Stadtwerke bieten ab Herbst 2018 wieder einen Ausbildungsplatz zum/zur **Fachangestellten für Bäderbetriebe** im Hallenbad „badschnass“ in Sulgen und im Freibad Tennenbronn an. Die Ausbildung im dualen System dauert drei Jahre. Voraussetzungen sind ein qualifizierender Hauptschul- oder besser Realschulabschluss, gute Leistungen in naturwissenschaftlichen Fächern und eine Affinität zum Schwimmsport. Das für den Beruf notwendige DLRG-Abzeichen in Silber kann während der Ausbildung erworben werden.

Fachangestellte für Bäderbetriebe

- Pflegen und warten die technischen Anlagen
- beaufsichtigen den Badebetrieb
- führen Rettungsmaßnahmen durch
- geben Schwimm- und Aquafitness-Kurse
- übernehmen Verwaltungsaufgaben
- informieren und betreuen die Badegäste

Außerdem wird eine **Servicekraft (m/w) für das Hallenbad „badschnass“** in Teilzeit (68 Prozent) gesucht. Der Aufgabenbereich umfasst schwerpunktmäßig die Reinigungsarbeiten im Schwimmbad sowie Unterstützung bei der Wasseraufsicht. Auch die Betreuung der Besucher/innen und die Bedienung des Kaffee- und Snackautomaten gehören zu den Aufgaben.

Im Freibad Tennenbronn suchen wir für die Sommersaison 2018 noch **Mitarbeiter/**

innen für den Kassen- und Kioskbereich.

■ Kaufmännischer Bereich

Als Schnittstelle zwischen den kaufmännischen und technischen Funktionsbereichen nehmen die Industriekaufleute bei den Stadtwerken eine wichtige Position ein. Als Allrounder sind sie in den verschiedensten Bereichen tätig, wo sie die unterschiedlichsten kaufmännischen Aufgaben übernehmen. Sie haben mit Kunden genauso Kontakt wie mit Mitarbeitern und Zulieferern.

„Die Vielseitigkeit in diesem Beruf macht großen Spaß“, sagt der kaufmännische Ausbilder Andreas Schreiber. „Unseren Auszubildenden ermöglichen wir einen Einblick in alle Unternehmensbereiche, vom Controlling über den Vertrieb bis zum Marketing.“

Spätestens 2019 bilden die Stadtwerke wieder zum/r **Industriekaufmann / Industriekauffrau** aus. Die Ausbildung dauert drei Jahre und gliedert sich in einen betrieblichen und einen schulischen Teil. Die Stadtwerke legen Wert auf einen Abschluss am Kaufmännischen Berufskolleg 2 oder am Wirtschaftsgymnasium und eine kaufmännische Vorbildung. Gute Noten im Fach Mathematik sind ebenfalls Voraussetzung.

Industriekaufleute

- pflegen Kunden- und Geschäftsbeziehungen
- steuern betriebswirtschaftliche Abläufe und organisieren Projekte und Arbeitsprozesse



Das Team der Verwaltung freut sich auf neue Kolleginnen.



Bäderleiter Joachim Ragg (links) und Christoph Huber, Technischer Leiter bei den Stadtwerken Schramberg.

- koordinieren Aufträge, kontrollieren Lagerbestände, kaufen und verkaufen Produkte
 - kümmern sich um das Rechnungswesen
- Initiativbewerbungen für einen Ausbildungsplatz 2018 sind möglich.

■ Technischer Bereich

Die Stadtwerke versorgen Privathaushalte, Gewerbebetriebe und Industrie mit Strom, Erdgas, Wasser und Wärme im Raum Schramberg und sind zuständig für die Abwasserentsorgung. Zahlreiche Mitarbeiter im technischen Bereich engagieren sich für die moderne und leistungsfähige Versorgung: Sie planen, verlegen und warten die entsprechenden Netze und tragen die Verantwortung für die technischen Systeme, die sie im Falle des Ausfalls reparieren. „Dieser Unternehmensbereich bringt viel Abwechslung mit sich“, sagt der technische Leiter Christoph Huber. „Unsere Mitarbeiter sind häufig unterwegs. Da ist kein Tag wie der andere.“

Die Stadtwerke Schramberg bilden auch im technischen Bereich in verschiedenen Berufen aus, z. B. **zur Fachkraft für Abwassertechnik (m/w) und zum Anlagenmechaniker Versorgungstechnik (m/w)**.

Zur Unterstützung des Teams suchen die Stadtwerke einen **Gas-/Wasserinstallateur beziehungsweise Rohrleitungsbauer (m/w)**. Erforderlich ist eine abgeschlossene Ausbildung als Anlagenmechaniker Versorgungstechnik, Gas-/Wasserinstallateur oder Rohrleitungsbauer. PC-Kenntnisse sind ebenso Voraussetzung wie der Führerschein Klasse 3/B.

Zu den Aufgaben zählen:

- Verlegen von Gas-/Wasserhauptleitungen und Hausanschlüssen
- Ein- und Ausbau von Gas- und Wasserzählern
- Zählerüberprüfungen
- Überprüfen der Gas- und Wasseranlagen
- Unterhalt des Gas- und Wassernetzes
- Suchen und Beheben von Rohrbrüchen

Wer den technischen Bereich als **Helfer im Rohrleitungsbau (m/w)** verstärken möchte, sollte die Bereitschaft mitbringen, sich anlernen zu lassen und im Idealfall Erfahrungen im Baubereich vorweisen können. Voraussetzungen sind ein qualifizierender Hauptschulabschluss, die Motivation zur Weiterbildung und der Führerschein Klasse B.

Wer sich für einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz interessiert, kann sich gerne mit den Stadtwerken, Tel. 07422 9534-110 oder per Mail info@stadtwerke-schramberg.de in Verbindung setzen.



Zur Verstärkung des technischen Bereichs suchen die Stadtwerke einen Gas-/Wasserinstallateur beziehungsweise Rohrleitungsbauer.

Bei den Stadtwerken kommt keine Langeweile auf

Warum hast Du beschlossen, Dich zum Fachwirt für Bäderbetriebe umschulen zu lassen?

Martin Finkbeiner (Azubi Fachwirt für Bäderbetriebe): „Weil ich selber schon lange begeistertes Mitglied in der DLRG bin und gerne in diesem Bereich arbeiten wollte, habe ich mich für die Umschulung entschieden. Besonders mag ich den Kontakt zu den Badegästen. Es macht zum Beispiel Spaß, Kindern das Schwimmen beizubringen. Der Job ist sehr



Martin Finkbeiner macht eine Ausbildung zum Fachwirt für Bäderbetriebe.

vielseitig, es fallen jeden Tag die unterschiedlichsten Aufgaben an.“

Was gefällt Dir an Deiner Ausbildung?

Jessica Hirt (Azubi Industriekaufrau): „Die Ausbildung ist sehr abwechslungsreich, man erhält Einblick in viele Bereiche und Abteilungen. Langeweile kommt da nicht auf. Generell gefällt mir bei den Stadtwerken das angenehme Arbeitsklima und die Zusammenarbeit mit den netten Kollegen.“



Jessica Hirt – sie ist Auszubildende zur Industriekauffrau.

Die Stadtwerke Schramberg bilden in verschiedenen Berufen im technischen und kaufmännischen Bereich aus

Zahlreiche Mitarbeiter gewährleisten eine moderne und leistungsfähige Versorgung

Interessenten für einen Arbeitsplatz können sich direkt unter Telefon 07422 9534-110 an die Stadtwerke wenden

Auch die Auszubildenden haben viel Freude an ihrer täglichen Arbeit

Kinder - Wissenschaft

DER DELFIN - INTELLIGENTER UND VERSPIELTER MEERESBEWOHNER



Hallo liebe Kinder,
wie ihr wisst war ich zu
Beginn des Jahres noch
in der Arktis und habe
euch vom Eisbären be-
richtet. Danach brauche
ich dringend
Erholung von der Kälte
und habe mich in wärmere
Regionen aufgemacht.
Dabei beobachtete ich
ein Tier, welches zu den
Schlauesten unseres
Planetens zählen soll: Den
Delfin. Deshalb möchte ich
euch heute mehr von diesen
faszinierenden Tieren erzählen.
Viel Spaß beim Lesen!

Euer Eddie



Delfine gelten als sehr verspielt und neugierig.



Häufig werden Delfine in Shows oder für Therapiezwecke eingesetzt.

größeren Gruppen, sogenannten Schulen, zusammen. Die Schule verteidigt und jagt gemeinsam und sichert somit das Überleben der einzelnen. Bei der Verteidigung stellen sich die erwachsenen Tiere zwischen den Angreifer und schwächere Mitglieder und Jungtiere ihrer Gruppe und ermöglichen ihnen so die Flucht. Auch wenn ein Tier krank ist, wird es von der Gruppe unterstützt und im Notfall zum Atmen auch mal an die Wasseroberfläche getragen. Die Jagd erfolgt ebenfalls in der Gemeinschaft. Dabei werden Fische häufig durch Klickgeräusche zu einem großen Schwarm zusammengetrieben, bevor die Delfine zuschlagen. An einem Tag frisst ein großer Tümmler beispielsweise zwischen 8 und 15 Kilogramm Fisch. Das Gewicht und die Größe der Delfine selbst variiert stark nach der jeweiligen Art. Der kleinste

Delfin der „Heavyside-Delfin“ wird nur circa 1,2 Meter groß. Der größte und schwerste Delfin ist der Schwertwal mit bis zu 10 Metern. Die Lebenserwartung bei vielen Delfinarten ist recht unterschiedlich und häufig nicht bekannt. Bei den großen Tümmlern weiß man aber, dass sie ziemlich alt werden und häufig ein Alter von 37 Jahren erreichen.

Wie schlafen Delfine?

Delfine können bis zu 20 Minuten unter Wasser bleiben und dabei bis zu 300 Meter tief tauchen. Wenn Delfine schlafen, halten sie sich deshalb nah an der Wasseroberfläche auf. Um im Schlaf weiterhin schwimmen zu können, aktivieren sie eine Art „Energiesparmodus“: Dabei wird die Aktivität der einen Gehirnhälfte verringert. Dies ermöglicht ihnen zu schlafen und noch einfache Schwimmbewegungen auszuführen, um zum Atmen aufzutauchen. Vergisst ein Gruppenmitglied zu atmen, wird es von anderen Delfinen wach gestupst.

Delfine haben verhältnismäßig eines der größten Gehirne im Säugetierreich. Deshalb erhielten sie den Ruf, besonders schlau zu sein. Und tatsächlich benutzen sie

Werkzeuge, kommunizieren bei der Jagd miteinander und jeder besitzt einen eigenen Pfeifflaut – eine Art „Name“. Allerdings konnten Forscher bis heute noch nicht viel mehr über die Sprache der Tiere herausfinden. Man darf also weiter gespannt sein, was die Forschung noch alles herausfindet.



Delfine leben in „Schulen“ zusammen und kümmern sich liebevoll um alle Mitglieder der Gruppe.

Was blüht wann?



Schneeglöckchen: ungefähr von Februar bis April



Krokusse und Osterglocken: ab März



Tulpen: blühen im April

Energiekosten senken mit dem Smart Meter

Moderne Zähler liefern stets exakte Daten

Jeder kennt sie: Zähler für Wasser, Gas und Strom. Die bisher verwendeten, analogen Messeinrichtungen sollen sukzessive durch moderne Smart Meter ersetzt werden. Digitale Zähler können Verbrauchsmengen und Verbrauchszeit anzeigen, die Daten aufzeichnen und sie direkt an den Messdienstleister übermitteln. Über ein zusätzliches Display in der Wohnung oder eine Internetanwendung erkennen Verbraucher genau, wie viel sie wann verbrauchen. Mit „Smart Metering“ (übersetzt: intelligentes Messen) sollen Haushalte einen schnelleren und genaueren Überblick über den eigenen Verbrauch erhalten.

Betroffen sind nach den Vorgaben der Politik in einem ersten Schritt der Umstellung Großabnehmer mit einem jährlichen Bedarf von mehr als 10.000 Kilowattstunden, Kunden mit einem Jahresstromverbrauch von 6.000 bis 10.000 Kilowattstunden sollen frühestens ab 2020 ein intelligentes Messsystem erhalten. Privathaushalte sind zunächst von der Neuerung nicht betroffen.

Der alte Zähler liefert nur einen einzigen Wert: den Gesamtverbrauch seit der Installation. Der Zählerstand muss jährlich vom Ablesediener notiert werden. Nachvollziehbar sind weder einzelne Tagesspitzen noch Jahreszeitenverläufe oder die entsprechenden Stromverbräuche. Die intelligenten Stromzähler erfassen, speichern und übertragen alle Verbrauchsdaten elektronisch.

Damit sind genaue monatliche Abrechnungen und die regelmäßige Kontrolle des Stromverbrauchs möglich. Einsparpotenziale können erkannt und Sparerfolge zeitnah beobachtet werden.



Intelligente Zähler sind weitaus leistungsfähiger als bisherige Messeinrichtungen.

Smart Meter-Daten können per Funk, über die Stromleitung oder über das Internet übermittelt werden. Der Grundgedanke: Verbraucher müssen den eigenen Energiekonsum messen und nachvollziehen können, um effizienter und sparsamer mit Energie umzugehen. Das leisten Smart Meter zusammen mit Rückmeldesystemen wie einem zusätzlichen Display oder Online-Anwendungen. Dann lassen sich Stromfresser enttarnen und Energieverbräuche transparent machen.

Wie schnell sich Smart Meter durchsetzen werden, lässt sich schwer voraussagen. Viel hängt davon ab, wie schnell sich Politik, Zählerhersteller und Energiekonzerne auf

einheitliche Gerätestandards einigen. Bisher sind die smarten Stromzähler der verschiedenen Anbieter untereinander meist nicht kompatibel.

Mit „Smart Metering“ werden das Stromnetz und die Stromerzeugung reaktionsfähiger und flexibler. Da mehr Daten über den aktuellen Verbrauch im Netz vorliegen, lässt sich die Strombeschaffung optimieren. Smart Meter sind daher eine wichtige Voraussetzung für ein zukunftsfähiges Stromnetz, das so genannte Smart Grid. Damit möchte man in Zukunft das schwankende Angebot erneuerbarer Energien aus Windparks und Solaranlagen besser als bisher mit dem Verbrauch in Einklang bringen. Im Smart Grid der Zukunft können Elektrogeräte mittels Hausautomation preis- und energieeffizient zentral gesteuert werden.

Und was bringen intelligente Stromzähler für den Klimaschutz? Mit einem Rückmeldesystem wie Display oder Online-Anwendungen motivieren Smart Meter Privathaushalte, sparsamer und effizienter mit Energie umzugehen. Experten gehen derzeit davon aus, dass Haushalte mit der neuen Technologie fünf bis zehn Prozent weniger Energie verbrauchen. Bei 42 Millionen deutschen Haushalten und 0,6 Kilo CO₂, die im Schnitt bei der Herstellung einer Kilowattstunde Strom entstehen, schlägt sich das positiv auf die Klimabilanz Deutschlands nieder: Etwa 8,5 Millionen Tonnen CO₂ ließen sich so pro Jahr vermeiden.



Mit modernen Zählern sind auch genaue monatliche Abrechnungen möglich.

Alte Messeinrichtungen sollen sukzessive durch moderne Smart Meter ersetzt werden

Betroffen sind in einem ersten Schritt der Umstellung die Großabnehmer

Intelligente Zähler machen den Energieverbrauch transparenter

Mit Smart Metering werden das Stromnetz und die Stromerzeugung flexibler

Regenerative Energieerzeugung legt zu Strom aus Photovoltaik an erster Stelle

Schramberg leistet einen wichtigen Beitrag zur regenerativen Stromerzeugung



Regenerative Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen oder Windkraftanlagen ist deutschlandweit auf dem Vormarsch.

Schramberg leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz: Im vergangenen Jahr lag die eingespeiste Menge an regenerativ gewonnenem Strom im Versorgungsgebiet der Stadtwerke bei 39 Millionen Kilowattstunden. Das entspricht dem Gesamtbedarf aller Privathaushalte in der Stadt.

Seit Jahren schon engagieren sich die Stadtwerke im Bereich der Stromerzeugung aus den erneuerbaren Quellen Sonne, Wind und Wasser. So ist das Unternehmen als Gesellschafter an den Firmen „Windpool“ und „KomKo Wind“ beteiligt, betreibt das Windrad „Steigers Eck“ bei Tennenbronn und hält Anteile am Offshore-Windpark Baltic 1 in der Ostsee. Strom aus der Sonne erzeugen die Stadtwerke als Initiator und Betreiber der beiden Bürgersolaranlagen Lienberg auf dem Dach der eigenen Lagerhalle sowie auf dem Dach der Grundschule in Tennenbronn sowie in weiteren eigenen PV-Anlagen.

Im Versorgungsgebiet der Stadtwerke befinden sich aktuell 787 überwiegend private Anlagen zur Stromerzeugung mit einer installierten Leistung von 27.685 Kilowatt. Der größte Teil entfällt auf Photovoltaikanlagen (15.814 kWp), gefolgt von Windkraft (9.400 kW), Wasserkraft (1.275 kW) und Biomasse (1.196 kW). Alle Anlagen zusammen haben 2017 insgesamt 39 Millionen Kilowattstunden Strom produziert.

Mit diesem Einsatz für die Umwelt befindet sich Schramberg in guter Gesellschaft. Bei der Stromerzeugung in Deutschland ist der Anteil erneuerbarer Energien im Jahr 2017 stark gestiegen, er liegt bei 33,1 Prozent gegenüber 29 Prozent in 2016. Den größten Anteil hat bundesweit Strom aus Windkraft von Onshore-Anlagen (an Land), gefolgt von Biomasse (Siedlungsabfälle), Photovoltaik (Sonnenenergie) und Wasser-

kraft. Bereits in diesem Jahr könnten diese Energiequellen den größten Beitrag zur Stromerzeugung liefern, sagte der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Stefan Kapferer. Der Stromverbrauch stieg bundesweit nach BDEW-Schätzung im vergangenen Jahr um knapp ein Prozent. Deutschland hat 2017 rund 54 Milliarden Kilowattstunden Strom exportiert, etwa gleich viel wie im Vorjahr.

Hohe Versorgungssicherheit

Ein hohes Gut ist die Versorgungssicherheit. Hier belegt Deutschland nach einem Bericht des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) weiterhin eine Spitzenposition. Beim Strom bedeuten durchschnittlich 12,8 Minuten im Jahr 2016 eine

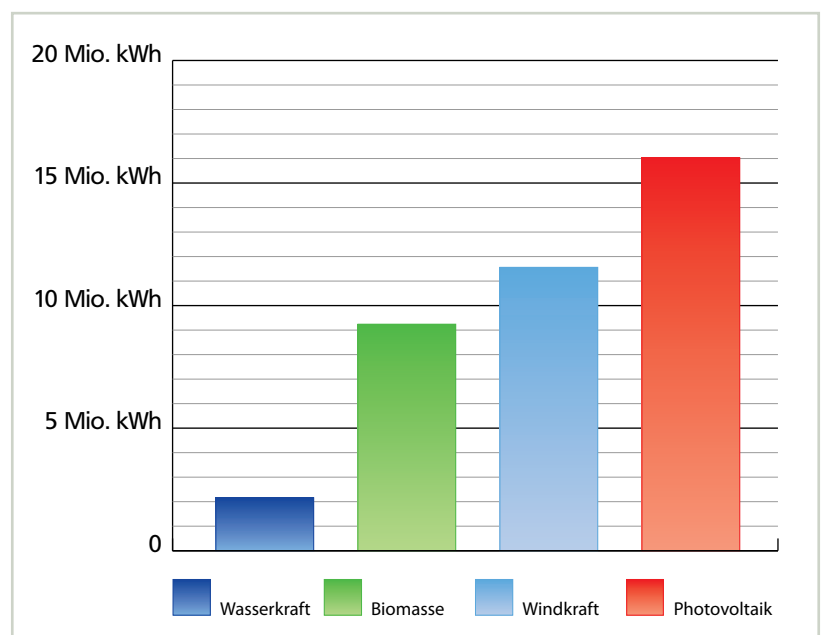
der kürzesten Unterbrechungsdauern in ganz Europa.

Das ZSW hat auch ein zunehmendes Interesse an dezentralen Speicherlösungen im Land festgestellt. Fast jede zweite neue Photovoltaikanlage im Leistungssegment bis 30 Kilowatt wurde im Jahr 2016 mit einem Batteriespeicher errichtet, um den gewonnenen Strom puffern zu können. Darüber hinaus werden in Pilotprojekten in Baden-Württemberg Einsatzmöglichkeiten von großen Stromspeichern, Maßnahmen des Lastmanagements sowie andere Flexibilitätsoptionen erprobt. „Das unterstreicht die führende Rolle Baden-Württembergs bei der Entwicklung eines umweltfreundlichen, nachhaltigen und sicheren Energiesystems“, so Landesumweltminister Franz Untersteller.

Aktuell sind im Versorgungsgebiet der Stadtwerke 787 Anlagen am Netz

Regenerativer Strom wird in der Region vorwiegend aus Photovoltaikanlagen gewonnen

Bei der Versorgungssicherheit belegt Deutschland einen Spitzenplatz



Die Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Schramberg haben im vergangenen Jahr insgesamt 39 Millionen Kilowattstunden Strom geliefert.

Aus Kriegsgegnern werden Freunde

60 Jahre Städtepartnerschaft mit Hirson

Vor 60 Jahren wurde die Städtepartnerschaft zwischen Schramberg und Hirson begründet – sie war als Pioniertat außergewöhnlich und gleichzeitig auch ein Wagnis. Obwohl der Zweite Weltkrieg bereits mehr als zehn Jahre beendet war, waren die Wunden auf beiden Seiten längst noch nicht verheilt. Misstrauen, Gefahr, Furcht vor dem Hang der Deutschen, nach dem „starken Mann“ zur rufen, begleitete die Diskussion um die Wiederbewaffnung Deutschlands. In diese Zeit fielen die ersten Bemühungen Schrambergs nach einer deutsch-französischen Städtepartnerschaft. Oberbürgermeister Dr. Konstantin Hank versuchte zusammen mit dem damaligen Vorsitzenden des Stadtjugendringes, Elmar Roth, über die „Internationale Bürgermeisterunion für deutsch-französische Verständigung und europäische Zusammenarbeit IBU“ offiziell bereits ab 1955, eine Partnerstadt in Frankreich zu finden.

Am 6. Oktober 1955 beschloss der Schramberger Gemeinderat, eine Partnerschaft mit



Oberbürgermeister Dr. Hank und sein Amtskollege Raymond Fischer.

einer französischen Stadt anzustreben. Als geeignete Partnerstadt betrachteten einige offensichtlich zunächst die Uhrenstadt Besancon im Juragebiet. Die IBU empfahl als Partnerin für Schramberg dann aber die Stadt Vienne im Rhonetal, nachdem Freiburg sich um eine Partnerschaft mit Besancon bemühte. Allerdings waren die Bemühungen der IBU, Vienne für eine Partnerschaft mit einer deutschen Stadt zu gewinnen, nicht erfolgreich – und auch weitere Vorschläge kamen nicht zum Tragen. Die



Zahlreiche Schramberger waren zur Partnerschaftsfeier gekommen.

IBU wandte sich daher an ihr Mitglied Bürgermeister Raymond Fischer in Hirson. Er schrieb am 25. Juni 1957 den entscheidenden Brief an seinen Kollegen in Schramberg und berichtete, dass in seiner Stadt eine aufgeschlossene Haltung für eine Städtepartnerschaft bestehe. Dr. Hank unterrichtete den Gemeinderat und empfahl, dem Ansinnen zuzustimmen und die beiden Bürgermeister besuchten sich noch im Jahr 1957 gegenseitig.

Widerstand kam von den zehn Kommunisten im Gemeinderat von Hirson. Damit wurde die Dynamik, mit der die beiden Bürgermeister die Idee der Städtepartnerschaft angegangen waren, ausgebremst. Außerdem hatten die Schüler in Hirson kein besonderes Interesse, die deutsche Sprache zu erlernen. Raymond Fischers Aufgeschlossenheit und sein Engagement für die Städtepartnerschaft waren dennoch ungebrochen und es gelang ihm tatsächlich, sämtliche Mitglieder des Gemeinderates vom Sinn der Partnerschaft zu überzeugen. Man habe einstimmig beschlossen, gleichzeitig mit Marcinelle in Belgien und mit Schramberg eine Partnerschaft einzugehen.

Am 17. Mai 1958 machten sich 59 Personen, drunter Stadträte aller Fraktionen, Vertreter des Stadtjugendringes und der Feuerwehr sowie eine Fußballmannschaft der Spielvereinigung 08 auf den Weg nach Frankreich. Bürgermeister Fischer und eine Abordnung aus Hirson empfingen die Schramberger zunächst vor der Kathedrale von Reims. Am Abend durchschnitt Bürgermeister Hank am Ortseingang von Hirson ein blau-weiß-rotes Band und Bürgermeister Fischer ließ ihm symbolhaft den Rathauschlüssel der französischen Stadt überreichen. Der Gegenbesuch fand am 5. Juli 1958 statt. Hunderte Schramberger warteten geduldig vor dem Schloss auf ihre neuen Partner, auch in Schramberg wurde die Städtepartnerschaft mit einem Zeremoniell besiegelt.

Vor 60 Jahren wurde die Städtepartnerschaft zwischen Schramberg und Hirson begründet

Oberbürgermeister Dr. Konstantin Hank war eine treibende Kraft

Im Jahr 1957 fand das erste Treffen der Honoratioren statt

Mit einem feierlichen Zeremoniell wurde die Partnerschaft im Sommer 1958 besiegelt



Im Schlosspark warteten die Schramberger auf ihre französischen Gäste.

Herzlich willkommen!



Das Hallenbad in Schramberg mit toller Aquacross-Anlage



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	14.00 – 21.00 Uhr
Dienstag	09.00 – 21.00 Uhr
Mittwoch	06.30 – 21.00 Uhr
Donnerstag	09.00 – 22.00 Uhr
Freitag	09.00 – 21.00 Uhr
Samstag	09.00 – 21.00 Uhr
Sonn-/Feiertag	09.00 – 20.00 Uhr

**KOSTENLOSE
PARKPLÄTZE**

EINTRITTSPREISE

Einzelkarte

Erwachsene (ab 18 Jahren) 4,00 EUR

Jugendliche unter 18 Jahren sowie Schüler und Studenten,
Rentner ab 65 Jahren, Schwerbehinderte ab 50 % GdB 2,00 EUR

Kinder unter 4 Jahren haben freien Eintritt

Früh-/Spättarif

1,5 Std. nach Öffnung (außer montags)/vor Schließung

Erwachsene (ab 18 Jahren) 2,00 EUR

Familientarif

Beide Elternteile

einschließlich aller eigenen Kinder bis 18 Jahren. 12,00 EUR

Ein Elternteil

einschließlich aller eigenen Kinder bis 18 Jahren. 8,00 EUR

Zehnerkarte

Die Zehnerkarten ermöglichen einen bequemen Eintritt
ohne Wartezeiten am Kassensystem.

Erwachsene (ab 18 Jahren) 40,00 EUR

Ermäßigte 20,00 EUR

Jahreskarte inkl. Freibad

Die Jahreskarte inklusive Freibad ist nur bei

den Stadtwerken erhältlich 250,00 EUR



badschnass

Wittumweg 7, 78713 Schramberg-Sulgen

Telefon: 07422 9898854, www.badschnass.de